



Der zweite Schlag des kalten Sommers: Fassungslösigkeit nach dem Attentat auf Staatsanwalt Paolo Borsellino und seine Leibwächter am 19. Juli 1992 in Palermo Foto: RSCF

BARI, 1. Juli
Es ist eine Nachricht ganz nach seinem Geschmack. Just an dem Tag, an dem sich der Besucher aus Deutschland angemeldet hat, nimmt die Polizei in Bari und Umgebung 104 mutmaßliche Mafiosi fest. Ein langer und sorgfältig geplanter Coup, ein voller Erfolg. „Es geht immer weiter, und am Ende werden wir siegen“, sagt ein zufriedener lächelnder Gianrico Carofiglio beim Aperitif im Riva Club auf dem Molo S. Antonio, der wie ein Dorn in das Hafenbecken von Bari ragt. Von dort aus hat man den besten Blick auf die Altstadt, das Gründerzeitviertel, das von Nachkriegsmoderne und Betonbrutalismus angegriffen ist, und auf die Bauten der faschistischen Ära entlang der Uferpromenade nach Süden hin.

Carofiglio ist längst ein Ehemaliger der Strafverfolgung – den Posten als Staatsanwalt in der Antimafia-Abteilung hat er an den Nagel gehängt, um sich ganz dem Schreiben zu widmen. Dass er auch als Schriftsteller nicht von diesem Thema loskommt, beweist sein soeben auf Deutsch erschienener Roman „Kalter Sommer“, der im Jahr 1992 spielt. Die Befreiung aus dem Wüstenriff des organisierten Verbrechens sei eben eine Sache von Jahrzehnten, das zeigten auch die aktuellen Verhaftungen. „Die, die heute verhaftet wurden, haben Verbindungen zu den Mafiosi, die ich im Roman schildere“, sagt der Autor.

Beim Gang durch seine Heimatstadt an der Adria zeigt sich, dass der austrainer, hochgewachsene Carofiglio nicht das übliche Spaziertempo seiner Landsleute bei einer passeggiata anschlägt. In großen Schritten pfeilt er zielstrebig durch das Raster der Innenstadtsstraßen – und wird trotz verspiegelter Sonnenbrille erkannt. Zwei Rentner nickten unmerklich, junge Polizisten grüßen ehrerbietig, in seiner Lieblingsbuchhandlung Laterza kennt man ihn seit Kindesbeinen. Hier muss er immer mal wieder für ein Foto herhalten. Laterza sei eine Metapher für die Entwicklung der Buchkultur, sagt Carofiglio, dem den größten Teil ihrer Fläche musste die Buchhandlung aufgeben. Den besthielt jetzt eine Luxusmodemarke, durch raumhohe Glasscheiben ist der Blick zum jeweiligen Nachbarn frei.

Der 1961 in Bari geborene Autor ist in Italien viel mehr als nur ein Kriminalschriftsteller, als der er in Deutschland seit seinem Debüt „Reise in die Nacht“ (2006) bekannt ist. Er war auch schon in der Politik, für den Partito Democratico saß er fünf Jahre im römischen Senat. Heute schreibt er neben Krimis auch Kurzgeschichten und Romane ohne Mord, dazu Essays über Kunst, Literatur, Mafia, Politik. Im Fernsehen ist er auch zu sehen, allerdings gehe er nur „in seriöse Talkshows, nicht in solche, in denen nur herumgeschrien wird“, sagt Carofiglio. Letztes Jahr hat er sich mit dem Parteivorsitzenden der Lega Nord, Matteo Salvini, in der Diskussionsrunde „Otto e mezzo“ angelegt. Salvini sah am Ende nicht mehr gut aus. Carofiglio denkt schnell und scharf.

Aber in die Politik zurückkehren, das will sich Carofiglio nicht noch einmal antun. Vielleicht, weil er ein Moralist ist, mit dem argumentativ nicht gut Kirschen essen ist, wenn er die Wahrheit bedroht sieht. Eine Wahrheit, von der er allerdings sagt, sie sei nie schwarz oder weiß. Bei den Mafia-Prozessen, bei denen er als Kläger auftrat, habe er mehrmals Angebote von Mafiosi bekommen, ihre Verteidigung zu übernehmen nach dem Motto: Du bist besser als mein Anwalt hier, was kostet es mich, wenn du mich verteidigst? Und seine Romane seien von den Verurteilten im Gefängnis immer gern gelesen worden.

Letzste fredda: Der kalte Sommer von 1992 ist als stehender Begriff in die italienische Nachkriegsgeschichte eingegangen. Nicht nur, weil die Sommermonate je-

Alles im grauen Bereich

Italien in der Staatskrise: „Kalter Sommer“, der neue Roman von Gianrico Carofiglio, erzählt von einem Mafia-Krieg in seiner Heimat Bari. Dort erklärt er auch, warum am Ende der Staat gewinnen wird.

nes Jahres ungewöhnlich niedrige Temperaturen aufwies, sondern weil am 23. Mai und am 19. Juli Attentäter in Capaci und Palermo die Anti-Mafia-Staatsanwälte Falcone und Borsellino aus dem Leben bombten. Viele Italiener wissen bis heute, was sie taten und wo sie waren, als sich die Nachricht von diesen Morden verbreitete. Sie führte zu einer Staatskrise. Carofiglio erinnert sich, dass er wie im Schockzustand von seinem Dienstort Foggia auf der Autobahn mit



Gianrico Carofiglio: „Kalter Sommer“, Roman.

Aus dem Italienischen von Verena v. Koskull. München 2018. 350 S., geb., 20,- €.

zweihundert Kilometern in der Stunde nach Bari raste. Zwei Wochen vor dessen Ermordung sei er bei Falcone gewesen, der berühmte Strafverfolger hatte den aufstrebenden, damals einunddreißigjährigen Staatsanwalt zu einer Beratung einbestellt. Die Attentate hätten ihr Ziel, den Staat zum Einlenken zu bewegen, jedenfalls nicht erreicht – im Gegenteil.

„Kalter Sommer“ spielt aber nicht auf Sizilien, der Roman handelt vom Krieg zweier Mafia-Clans in Bari, der sich ziemlich genauso im berichtigten Sommer 1992 dort zutrug. Nie zuvor hat Carofiglio so nah an der historischen Wirklichkeit geschrieben, ohne dabei dokumentarisch zu werden. Und nie zuvor so autobiographisch. „Das Buch ist hundert Prozent Fiktion, und trotzdem stimmt historisch al-

les“, sagt er und erzählt, dass die Vernehmungen der Staatsanwälte Gemma D'Angelo und des Carabinieri-Maresciallo Pietro Fenoglio genau jenen gleich, die er selbst durchführte. Dazu muss man wissen: Vernehmungen, die sind eine weitere Leidenschaft von Carofiglio. Er hat nicht nur ein Buch über Vernehmungstechniken geschrieben, er hält auch Seminare für Polizisten, Anwälte und Manager über die Kunst, die richtigen Fragen zu stellen. „Aktives Zuhören“ sei wichtig, dem Gegenüber das Gefühl zu geben, mit Leib und Seele zuzuhören.

Fenoglio, im Roman zehn Jahre älter als sein Autor, ist ein Alter Ego Carofiglios, zumindest teilt er dessen Interessen. Der aus dem Piemont stammende Ermittler liest Bücher – zum Beispiel die seines Namensvetters Beppe Fenoglio, aber auch Moravia, Calvino, Bertrand Russell –, wenn er mittags allein in die Trattoria geht. Er besucht die stets leere Gemäldesammlung, um seine Lieblingsmaler Giuseppe de Nittis, Silvestro Lega und Felice Casorati zu studieren. Er hört Opern, mag keine Schusswaffen, gibt den kleinen Leuten eine zweite Chance. Und er spricht ausführlich nach, anstatt in Aktivismus zu verfallen.

Der Krieg des Clans Grimaldi gegen den Clan Lopez eskaliert, als der minderjährige Sohn Grimaldis entführt wird. Die Polizei erhält einen anonymen Hinweis, findet die Leiche des Jungen, und natürlich deutet nun alles auf Lopez hin, zumal der sich alsbald bei der Polizei als Kronzeuge anbietet. Die Vernehmungen gehören zu den aufschlussreichsten Passagen des Romans, geben sie doch Einblick in Struktur und Rituale der ehrenwerten Gesellschaft. Sie zeigen auch, wie es der Mafia

immer wieder gelingt, angehende Kriminelle aufgrund einer ominösen Ehrverpflichtung und mit Blut besegelter Treue-Eide in die Sackgasse einer kriminellen Vereinigung zu lenken.

In diesem Barer Krieg des Jahres hinein platzen die Nachrichten von den Anschlügen auf Falcone und Borsellino. Sie überwölben das ohnehin schon düstere Panorama eines heute sehr fern wirkenden Landes. Die Epoche des Silvio Berlusconi hatte noch gar nicht begonnen, die sizilianische Cosa Nostra war auf dem Höhepunkt ihrer Macht. „Das zeigt auch, wie erfolgreich der Kampf gegen die Mafia war“, davon ist Carofiglio überzeugt. „Kein Land der Erde ist so erfolgreich gegen die Mafia vorgegangen wie Italien und tut es weiterhin.“

Auf seine ehemaligen Kollegen lässt er nichts kommen. Die Moral in den Strafverfolgungsbehörden und in der Führung der Polizei sei vorbildlich, Italien verfüge über exzellente Spezialeinheiten. Dass diese, wie zuletzt in dem Roman „ACAB“ von Carlo Bonini, gar nicht gut wegkommen, sondern als rechtsextrem und gewaltbereit geschildert werden, mag Carofiglio nicht gelten lassen. Und den Hinweis auf die offenbar noch reibungslos funktionierenden Geschäfte der kalabrischen 'ndrangheta kontert er sanft mit den Worten, es sei wohl kein Zufall, dass gerade diese Organisation in Deutschland heimisch geworden sei: „Italien hat sehr scharfe Geldwäschegesetze erlassen, in anderen Ländern tut sich die 'ndrangheta viel leichter.“

Seine Kategorie, in der er über die gesamte Kriminalliteratur urteilt, lautet: Hat sie mit dem richtigen Leben zu tun? Wenn Prozessverläufe falsch dargeboten würden, sei der Ofen bei ihm gleich aus. Viele Krimis mühten es leider mit der Realität nicht genau. Auf die Frage, ob er beispielsweise die direkte Konkurrenz aus Rom, Giancarlo de Cataldo und Carlo Boninis für Netflix verfilmte Mafia-Saga „Suburra“, dazuerne, kommt eine entschiedene Antwort: „Ich bin mit de Cataldo befreundet, und ich gebe zu: Die Serie ist absolut toll gefilmt und toll gespielt. Aber mit dem Leben hat Suburra nichts zu tun. Ich empfehle stattdessen seinen Roman „Romanzo Criminale.“

Carofiglios Lieblings-Kriminalautor ist der Amerikaner Lawrence Sanders, wie er überhaupt von den Amerikanern am meisten gelernt habe. Zweifellos gehört dazu nicht die Technik, einen Page Turner zu schreiben, und auch in puncto Figurencharakterisierung ist noch Luft nach oben: Als weibliche Figur bleibt die Staatsanwältin Gemma D'Angelo merkwürdig blass. Man könnte auch sagen: So detailversessen Carofiglio bei der Prozessordnung ist, so viel Spielraum lässt er dem Leser bei seiner Aufgabe, sich die Figuren selbst auszumalen. Dass „Kalter Sommer“ dennoch gut funktioniert, liegt wie immer bei diesem Autor an der Grundsätzlichkeit der verhandelten Fragen zwischen Schuld und Sühne, Verbrechen und Strafe.

Kurz nach dem kalten Sommer wurden in Cerignola, einer Sechzigtausend Einwohnerstadt im Norden der Provinz, die als die gefährlichste Stadt Apuliens galt, im Verlauf eines Jahres vierzig Morde verübt. Die Staatsanwaltschaft schickte am Ende fünfzehn Verbrecher lebenslanglich hinter Gitter, insgesamt wurden tausend Jahre Gefängnis gegen die Mörder verhängt. Vor fünf Jahren sei er bei einer Lesung dort gewesen, erinnert sich Carofiglio. Ein Rechtsanwalt, der ihn bei der Veranstaltung einführte, erinnerte sich daran, was es bedeutete, in den neunziger Jahren in Cerignola als Jugendlicher aufzuwachsen. Er habe sich dafür bedankt, dass Leute wie Carofiglio dazu beitragen, dass dort wieder „ein normales Leben“ möglich wurde. Dieser Dank, sagt Gianrico Carofiglio, der Autor mit den vielen Talenten, habe ihm sehr berührt. Es gibt eben immer wieder Tage mit guten Nachrichten.

HANNES HINTERMEIER



Kein Land tut so viel wie Italien: Gianrico Carofiglio

Foto: Francesco Carofiglio

Versteckter Faschismus

Der Krimiautor, Jurist und Senator Gianrico Carofiglio über die Wahlen in Italien und seinen neuen Roman

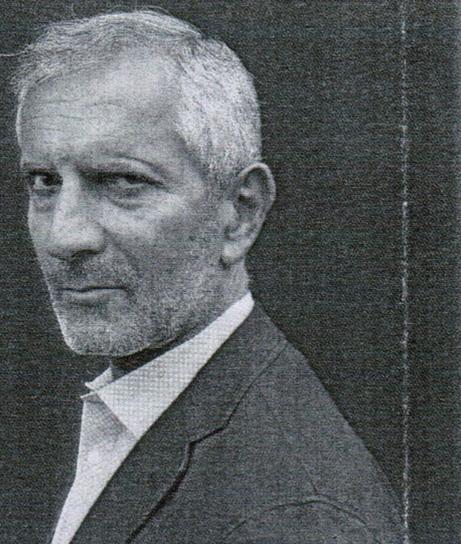


Foto Laif

Herr Carofiglio, wie geht es Ihnen, wenn Sie an die Wahlen denken?

Ich fühle ein großes Unbehagen, ich bin verwirrt. Zum ersten Mal in meinem Leben weiß ich nicht, was ich machen, wen ich wählen soll. Ich habe sogar überlegt, eine ungültige Stimme abzugeben. Das werde ich nicht tun, ich werde wählen, aber die Tatsache, dass ich daran gedacht habe, ist Zeichen einer sehr komplizierten Situation. Es gibt keine politische Partei, in der ich mich derzeit ganz wiedererkenne.

Auch wenn Sie fünf Jahre lang Abgeordneter der Partito Democratico, der Sozialdemokraten von Matteo Renzi, waren?

Ich werde die linke Mitte wählen, die ich immer gewählt habe. Aber ehrlich gesagt bin ich sehr enttäuscht von der Entwicklung der PD in den letzten einhalb Jahren. Ich bin überzeugt, dass viele der Brüche im linken Spektrum Personaldebatten zuzuschreiben sind. Persönlichen Feindschaften, persönlichen Ambitionen.

Sie haben sich vor fünf Jahren aus der Politik zurückgezogen...

Ich habe mich nicht aus der Politik zurückgezogen! Ich bin aus dem Parlament ausgetreten, aber ich habe immer Politik gemacht, ich mache sie noch heute. Ich schreibe, nicht nur Romane, sondern auch Essays. Ich habe ein Buch über die Sprache der Macht geschrieben, ich habe an Debatten im Parlament

steht, aufspalten. Berlusconi und Renzi werden versuchen, eine große Koalition zu bilden. Ich wäre nicht glücklich darüber, aber es ist besser als eine Regierung, in der Salvini sitzt.

Salvini sagte in einem Interview, der Faschismus sei tot, dennoch wollte er auf die Frage, ob er sich selbst als Antifaschist sehe, keine klare Antwort geben. Ein Kandidat der Fünf-Sterne-Bewegung reagierte auf die gleiche Frage ganz ähnlich.

Weil sie natürlich die Stimmen der Faschisten haben wollen! Es gibt Formen des Faschismus, des Neofaschismus und des Neonazismus, die sehr einfach zu erkennen sind. Junge Männer mit rasierten Köpfen. Die sind paradoxerweise aber nicht das Problem, sie sind mit dem Strafgesetz auch leicht zu bekämpfen. Es ist viel schwieriger, gegen den versteckten Faschismus anzukommen, gegen Leute, die auf den ersten Blick normal scheinen. Sie propagieren ein vereinfachtes Weltbild, suchen sich ihre Feinde meist unter den Schwächeren und reden von einer Tradition, die es so noch nie gab. Umberto Eco bezeichnete das als „den ewigen Faschismus“. Diese Leute sind die eigentliche Gefahr.

Waren Sie überrascht, dass Berlusconi zurückgekommen ist?

Aber nein! Berlusconi war nie weg. Er ist inzwischen mehr eine Eigenmarke als ein tatsächlicher Politiker, ein Mann, der seine eigene Schicksalsläufe

haben in Italien eine gewisse Tradition. Ich denke da an Leonardo Sciascia, der in den sechziger Jahren den ersten Roman über die Mafia schrieb, aber natürlich auch an zeitgenössische Schriftsteller. Ist der Krimi eine gute literarische Form, um politische Probleme zu behandeln?

Ohne Zweifel. Es ist aber nicht meine persönliche Motivation. Ich möchte vor allem Geschichten erzählen, meine Romane haben in den meisten Fällen keinen politischen Hintergrund, dafür schreibe ich Essays. Es ist natürlich so, dass der eigene kulturelle Hintergrund immer eine Rolle spielt, weshalb ich nicht ausschließen würde, dass sich die Politik nicht auch in meinen Romanen findet. Ich setze mich aber nicht unter dem Vorsatz an den Schreibtisch, eine politische Lektion erteilen zu wollen.

Das Bild Italiens, das im Ausland herrscht, ist ein bisschen verzerrt. Wenn man Filme, Serien sieht, auch viele Krimis liest, hat man das Gefühl, Italien sei ein einziger Korruptionsschmelz, in dem die Mafia regiert.

Natürlich ist das nicht realistisch. Ich habe auch einen neuen Roman über die Mafia geschrieben, der von Tatsachen inspiriert ist. Es ist ein Roman, der in den neunziger Jahren spielt...

... den Jahren, in denen die Morde an Giovanni Falcone und Paolo Borsellino verübt wurden.

ben, ich nehme an Debatten im Fernsehen teil. Das ist jetzt meine Art, Politik zu machen.

Was denken Sie über die Fünf-Sterne-Bewegung? Sie ist im Moment die Partei mit den meisten Stimmen.

Ich glaube, dass die Fünf-Sterne-Bewegung ein großes Verdienst hat: Sie haben eine Protestbewegung um sich versammelt, die das Potential hatte, sehr gefährlich, ja sogar gewalttätig zu werden. Die Tatsache, dass rechtsextreme Parteien in Italien noch einigermaßen schwach sind, ist der Fünf-Sterne-Bewegung zu verdanken, auch wenn sie eine seltsame politische Kraft ist. Das Problem der Bewegung und ihrer sogenannten Politik ist allerdings, dass sie die Welt zu sehr vereinfachen.

Matteo Salvini, der Parteichef der Lega Nord, wirbt mit dem Slogan „Die Italiener zuerst“ und macht eine aggressive Antimigrationspolitik. Salvinis politische Botschaft ist die unangenehmste und plumpste des ganzen Wahlkampfes, aber ich glaube nicht, dass er in die Regierung kommt. Am Tag nach den Wahlen wird sich die Mitte-Rechts-Allianz, die aus der Lega Nord, Berlusconi und den Fratelli d'Italia be-

der seine eigene Schlacht kämpft. Es ist aber eine Schlacht, die der Vergangenheit angehört, so wie auch Berlusconi in vielerlei Hinsicht ein Mann der Vergangenheit ist.

Glauben Sie, dass Berlusconis Verhalten und seine Sprache den politischen Diskurs in Italien nachhaltig verändert haben?

Das glaube ich in der Tat. Es gab einen Teil der Politik, rund um Berlusconi herum, der versucht hat, die politische Sprache bewusst zu verändern, zu Propagandazwecken, zur Manipulation. Es ist aber die Pflicht einer guten Politik zu überzeugen, indem man die Wahrheit sagt. Die Wahrheit in der Politik ist eine komplizierte Angelegenheit, aber ich meine damit, dass man seine Wähler wie Personen, nicht wie Objekte behandeln sollte. Es ist eine Frage des Respekts. Die Sprache der Populisten, die Sprache von Berlusconi, von Salvini, von der Fünf-Sterne-Bewegung, ist eine Sprache, die Personen nicht wie Bürger, sondern wie Untertanen behandelt.

Sie haben bereits vor Ihrer Arbeit als Politiker begonnen, Romane zu schreiben. Politische Krimis, die sich mit der Realität auseinandersetzen,

Ja. Mein Roman soll ein Versuch sein, diesem falschen Bild Italiens etwas entgegenzusetzen. In den neunziger Jahren haben die italienische Staatsanwaltschaft und Polizei einen schrecklichen Kampf gegen die Mafia geführt, und sie haben ihn gewonnen. Die Cosa Nostra war danach nicht mehr dieselbe, das ist überhaupt nicht vergleichbar. 1991 wurden in Italien fast 2000 Morde verübt, 2016 waren es nur 400. Das sind weniger als in Großbritannien oder in Frankreich.

Gibt es dieses Bild also, weil die Mafia sich gut verkauft?

Ja, die Mafia verkauft sich gut, und dieses Bild, das nicht nur im Ausland, sondern auch in Italien verbreitet wird, hat auch kommerzielle Gründe. Das heißt nicht, dass es die Mafia nicht gibt. Es gibt Gegenden in Italien, Kalabrien und Kampanien, die noch immer sehr problematisch sind, die von Verbrechern regiert werden. Dennoch haben Polizei und Staatsanwaltschaft in den letzten 25 Jahren viel erreicht. Ich würde mir wünschen, dass man auch diese Seite sieht.

Interview Anna Vollmer

„Kalter Sommer“, der neue Kriminalroman von Gianrico Carofiglio, erscheint im Juni bei Goldmann.



DEUTSCHE FILMAKADEMIE

MEIN FILM

Die Deutsche Filmakademie präsentiert Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur, die über einen Film sprechen, der in ihrem Leben und Denken eine große Rolle spielt.

7. MÄRZ 2018

Einlass 19:00 Uhr Beginn 19:30 Uhr
Astor Film Lounge Berlin
Kurfürstendamm 225 | 10719 Berlin

Frankfurter Allgemeine
SONNTAGSZEITUNG

SOFITEL
HOTELS & RESORTS
BERLIN KURFÜRSTENDAMM

astor
FILM LOUNGE

FAHRR



Südtalienenische Albträume

„Kalter Sommer“, Gianrico Carofiglios neuer Krimi im Mafia-Milieu

Von Christian Schacherreiter

Gianrico Carofiglio hat unter den Krimiautoren so etwas wie ein Alleinstellungsmerkmal. Er lässt sich die Geschichten, die er erzählt, nicht nur einfallen, er kennt die Welt, in der sie spielen, aus eigener Erfahrung. Viele Jahre arbeitete Carofiglio in seiner apulischen Heimatstadt Bari als Richter und Anti-Mafia-Staatsanwalt, schrieb Fachbücher über Verhörtechniken und Aussagepsychologie und war vorübergehend auch Berater der Anti-Mafia-Kommission des italienischen Parlaments.

Der Jugendtraum von Carofiglio war es aber, einen richtig guten Kriminalroman zu schreiben. 2002 erfüllte er sich diesen Traum. „Testimone inconsapevole“ wurde auf Anhieb ein Erfolg. Die deutsche Übersetzung erschien 2006 unter dem Titel „Reise in die Nacht“. Seither erschienen vier weitere Romane, in deren Zentrum der sympathische, etwas schräge Anwalt Guido Guerrieri stand.

Wem kann man trauen?

Gianrico Carofiglios jüngster Wurf ist der Mafia-Roman „Kalter Sommer“, der soeben bei Goldmann erschienen ist. Die Handlung spielt im Jahr 1992, als die Staatsanwälte Falcone und Borsellino von der Mafia ermordet wurden. Maresciallo Pietro



Gianrico Carofiglio Foto: EPA

Fenoglio hat es in diesem Jahr nicht leicht, weder beruflich noch privat. Seine Lebensgefährtin Serena ist vor zwei Monaten ausgezogen, sozusagen auf Probe. Ein Experiment mit ungewissem Ausgang. Ungewiss ist auch, wer den Sohn des Mafia-Paten Grimaldi entführt und eine hohe Summe erpresst hat. Grimaldi hat bezahlt, aber der Zwölfjährige ist tot aufgefunden worden. Vordergründig weist alles auf Grimaldis ehemaligen Kumpan Vito Lopez und eine blutige Fehde zwischen Mafia-Clans hin, aber Lopez stellt

sich freiwillig, behauptet glaubwürdig, er habe mit dem Mord an Grimaldis Sohn nichts zu tun und sei bereit, mit der Polizei zu kooperieren.

Für Maresciallo Fenoglio, seinen wackeren Mitarbeiter Antonio Pellicchia und die smarte Staatsanwältin Gemma D'Angelo beginnt eine mühevolle Ermittlungsarbeit. Erschwert wird die Aufklärung dadurch, dass die Verbindungen der organisierten Kriminalität bis in Polizei und Justiz hineinreichen und Fenoglio mehr als einmal vor der Frage steht, wem er eigentlich trauen kann.

„Kalter Sommer“ kommt nicht nur aus der Schreibhand eines erfahrenen Autors, der weiß, wie man einen spannenden Plot baut. Das Buch verdankt seine Qualität auch der tiefen Sachkenntnis von Carofiglio. Man erfährt nicht nur viel über Methoden und Strukturen der apulischen Mafia, Carofiglio stellt auch seinen Ruf als Spezialist für Verhörtechniken unter Beweis.

Gianrico Carofiglio: „Kalter Sommer. Ein Fall für Maresciallo Fenoglio“. Aus dem Italienischen von Verena Koskull, Goldmann, 346 Seiten, 20,60 € ★★★★★☆



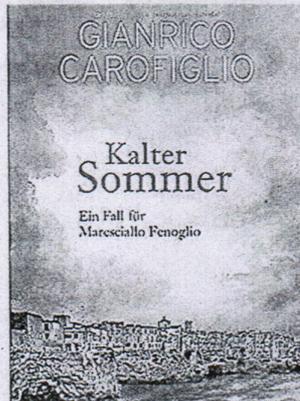
Ein Mafia-Roman von einem Mafia-Kenner

Gianrico Carofiglios „Kalter Sommer“

Gianrico Carofiglio weiß wirklich, worüber er schreibt, wenn es um die Mafia geht. Er arbeitete in seiner Heimatstadt Bari jahrelang als Antimafia-Staatsanwalt und gehörte von 2008 bis 2013 dem italienischen Senat an, in dem er sich den Ruf eines erbitterten Berlusconi-Gegners erwarb.

So ist wohl sehr wahrscheinlich, dass Carofiglio Authentisches beschreibt, wenn er seinen Marasciallo Fenoglio in einem Mafia-Krieg des Sommers 1992 ermitteln lässt. Es war für Süditalien ein ungewöhnlich kalter Sommer, was das Wetter betrifft; und ein ungewöhnlich heißer, soweit es um die Mafia ging: in diesem Sommer wurden die Staatsanwälte Falcone und Borsellino

brutal umgebracht, ein Verbrechen, das auch den Weg in die deutsche Presse fand.



In Bari dagegen bringen sich die Mafiosi gegenseitig um, und der kleine Sohn des Clan-Chefs Grimaldi wird entführt. Carabinieri-Offizier Fenoglio wird mit den Ermitt-

lungen beauftragt (die Carabinieri gehören übrigens nicht zur Polizei, sondern zur Armee). Als das Kind tot aufgefunden wird, fürchtet Fenoglio, dass aus dem Bandenkrieg eine regelrechte Schlacht werden könnte – aber dann bietet Grimaldis Gegenspieler Lopez den Behörden Informationen an, um seine Familie zu schützen. Allerdings wachsen bei Fenoglio Bedenken: Ist Lopez wirklich für den Tod des Jungen verantwortlich? Oder steckt ein ganz anderes Motiv hinter der Tat? Sind möglicherweise sogar Carabinieri in das Verbrechen verstrickt?

Guter Krimi.

Gianrico Carifiglio: Kalter Sommer, Verlag Goldmann, 348 S., € 20,00

BÜCHER

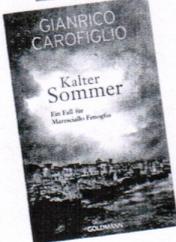
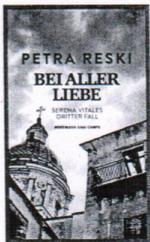
Freitag, 13. Juli 2018
Seite: 53 / ganze Seite
Fachzeitschrift / 6 x jährlich

KRIMIS & THRILLER Spezial

PATE PADRONE DIE MAFIA IM ROMAN

„Der Pate“ ist längst ein Klassiker eines Genres, das in den vergangenen 50 Jahren in Literatur und Film reiche Blüten getrieben hat. Doch vom Hauch jener Romantik, der einst die Mafia umgab, ist nichts mehr geblieben.

VON MARGARETE VON SCHWARZKOPF



DON WINSLOW:
Tage der Toten
Übersetzt von Chris Hirte
Suhrkamp, 689 Seiten,
14,95 Euro, als Hörbuch
bei DAV

PETRA RESKI:
Bei aller Liebe
Hoffmann & Campe,
320 Seiten, 20 Euro

ANDREA CAMILLERI:
Eine Stimme in der Nacht
Übersetzt von Rito Seuss,
Walter Kögler
Lübbe, 208 Seiten,
22 Euro, als Hörbuch bei
Lübbe Audio

GIANRICO CAROFIGLIO:
Kalter Sommer
Übersetzt von
Verena v. Kockull
Goldmann, 352 Seiten,
20 Euro, als Hörbuch bei
SAGA

ROBERTO SAVIANO:
Der Clan der Kinder
Übersetzt von
Annette Kopetzki
Hanser, 416 Seiten,
24 Euro, als Hörbuch-
download bei Audible

Was waren das noch Zeiten, als selbst der finstere Pate Vito Corleone, der als einziger Überlebender eines Massakers auf Sizilien nach New York flüchtete und dort die Mafia aufbaute, Zeichen von Menschlichkeit zeigte! Mario Puzo schildert in „Der Pate“ einen Mann, den sein Gewissen nicht ganz verlassen hat, was er aber ignorieren muss, um als „Godfather“ zu überleben. Doch auch Mario Puzo verlor in seinen späteren Romanen wie „Der Sizilianer“ den Glauben an den guten Kern der „Famiglia“. Eine ungebrochene Faszination hat sich dennoch bis heute erhalten, zumal ja inzwischen die Mafia als Oberbegriff für ganz unterschiedliche Gangsterorganisationen steht, über die zum Beispiel Don Winslow in „Tage der Toten“ eindringlich schreibt.

Neben den zahlreichen Sachbüchern zum Thema Mafia wie John Dickies „Cosa Nostra“ oder Federico Vareses „Mafialeben“, vor allem aber die herausragenden Werke von Roberto Saviano „Gomorrha“ oder „Das Gegenteil von Tod“, gibt es immer wieder auch Romane über mafiose Strukturen und den Kampf gegen das organisierte Verbrechen. Petra Reski hat sich vom Sachbuch der Fiktion zugewandt, die aber in der Realität wurzelt, da man ihrer Meinung nach „offener“ über die Mafia in Romanform erzählen kann. In „Bei aller Liebe“ recherchiert sie den Einfluss der Mafia in Deutschland und die enge Verbindung zwischen den süditalienischen Mafiaorganisationen und deutschen Geschäftsleuten. Auch Andrea Camilleri hat einen neuen Roman über die Mafia in seiner Heimat Sizilien veröffentlicht. In „Eine Stimme in der Nacht“, dem 25. Roman mit Commissario Montalbano, wird ein Supermarkt ausgeraubt, in dem ausgerechnet die Mafia Geld wäscht. Das hat für niemanden positive Folgen; aber vor allem für einen Lokalpolitiker

wird dies zum Verhängnis. Ein langjähriger Streiter gegen die ‚Ndrangheta‘, der in Apulien aktiven „Familie“, ist der einstige Staatsanwalt Gianrico Carofiglio, der in Bari lebt und auch als Politiker in Rom tätig war. Seit 2000 verfasst er Romane gegen das organisierte Verbrechen. Sein jüngster, auf Deutsch erscheinender Roman „Kalter Sommer“ behandelt jenes Schicksalsjahr 1993, als die Mafia die beiden Staatsanwälte Falcone und Borsellino ermorden ließ. Vor diesem Hintergrund der wachsenden Gewalt kommt es in Bari zu Kämpfen innerhalb der Mafia, in die Polizisten involviert werden.

Roberto Saviano schildert in seinem ersten Roman „Der Clan der Kinder“ eine weitere Eskalation in der Gewaltbereitschaft. In Neapel regieren nicht mehr die alten Paten, sondern junge Gangster, die keinerlei Gewissen oder Hemmungen besitzen, um sich ihre Träume vom schnellen Geld, von schnellen Autos und hübschen Mädchen zu erfüllen. Der Weg von Vito Corleone, dem Mafioso der „alten Schule“, zu diesen gefühllosen Jungkriminellen könnte weiter nicht sein, spiegelt aber eine grausame Realität wider, in der sich längst die letzte Illusion einer Organisation mit menschlichem Gesicht verflüchtigt hat.

VERANSTALTUNGS-TIPP

Für das Literaturfest Niedersachsen konzipiert Margarete von Schwarzkopf zwei Mafia-Literatur-Abende in Bremerhaven und Celle unter dem Motto „Die ehrenwerte Familie“, bei denen Christian Brückner ausgewählte Texte unter anderem aus Mario Puzos „Der Pate“, Roberto Savianos „Der Clan der Kinder“ und Gianrico Carofiglios „Kalter Sommer“ liest. Infos unter: literaturfest-niedersachsen.de

